



Vorwort



Auch das zurückliegende Jahr 2013 war für das Bezzelhaus wieder sehr ereignisreich. Einen Ausschnitt unserer Arbeit möchten wir Ihnen lieber Leser, liebe Leserin auf den folgenden Seiten vorstellen.

Nach der „Beteiligung und Partizipation“ von Kindern und Jugendlichen in den vergangenen Jahren hat uns das Motto „Kinderrechte“ im Jahr 2013 in

unterschiedlichen Bereichen berührt.

Gerade in Bezug auf die vom Gesetzgeber geforderten strukturellen und konzeptionellen Veränderungen hat das Bezzelhaus in Punkto Kinderschutz viel entwickelt und erarbeitet.

In einem einrichtungsübergreifenden Arbeitskreis, der bereits im September 2012 begann, ist ein Kinderschutzkonzept mit den drei Säulen der Prävention, Intervention und strukturellen Aufarbeitung erstellt und implementiert worden. Zudem konnte in den Bereichen der Wohngruppen, der Heilpädagogischen Tagesstätten und des Schülerwohnheims jeweils ein auf die Bedürfnisse der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen angepasstes Beschwerdemanagement installiert werden.

Zum ersten September hat das Bezzelhaus die Trägerschaft der Mittagsbetreuung in der Grundschule Süd wieder übernommen. Die Mittagsbetreuung wurde mit Herrn Lutz in der Grundschule Süd aufgebaut und 2008 abgegeben. In der Zwischenzeit hatte die Hensoltshöhe die Trägerschaft übernommen. Nun liegt die Verantwortung für die vier Gruppen mit ihren sechs Mitarbeiterinnen wieder beim Bezzelhaus – vorerst befristet – aber wir werden sehen, was die Zeit bringt.

Ende November hat das Bezzelhaus seit langem wieder einmal einen unbegleiteten minderjährigen Flüchtling aufgenommen. Der Jugendliche ist im Landkreis aufgegriffen und bei uns in Obhut genommen worden. Für die Wohngruppe hat es eine große Um-

stellung bedeutet, ein Kind zu betreuen, das nicht das kleinste bisschen Deutsch oder Englisch spricht. Die Kolleginnen und Kollegen haben sich viel Mühe gegeben, auch unsere Kooperationspartner, das Jugendamt, das Schulamt, die Stephani-Schule, ein ehrenamtlicher Übersetzer, selbst die Polizei war involviert. Kurz vor Weihnachten ist der Junge dann wieder verschwunden, so spurlos, wie er gekommen war. Auch das ist Jugendhilfe im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen.

Kurz vor dem Jahreswechsel konnten wir dann die offene Stelle der Leitung im stationären Bereich wieder besetzen. Wir freuen uns, dass Frau Karin Kuhn zum 1. April 2014 unser Leitungsteam komplettiert. Frau Kuhn ist seit vielen Jahren in der Jugendhilfe als Leitung tätig und wird sicherlich eigene Akzente setzen.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Durchlesen des Hefts.

Herzlichst

Ihr Frank Schuldenzucker

An dieser Stelle möchte ich noch ausdrücklich den Verwaltungsratsmitgliedern

Dekan Klaus Mendel (1. Verwaltungsratsvorsitzender)

Karl Sudler (2. Verwaltungsratsvorsitzender)

Lothar Domaschka

Thomas Luger

Edeltraut Meyer

Gerhard Neumeyer

Dr. Bettina Schacht

und dem ersten Vorstand des Vereins, Dittmar Geuthner, für Ihre vertrauensvolle Zusammenarbeit danken.

Impressum

Herausgeber: Kinder- und Jugendhilfe Bezzelhaus e. V.

Verantwortlich: Frank Schuldenzucker

Rot-Kreuz-Str. 6, 91710 Gunzenhausen

Tel.: 09831 6787-0, E-Mail: info@bezzelhaus.de

Internet: www.bezzelhaus.de

Satz und Layout: Franz Müller

Umschlaggestaltung: Tobias Bachmann

Redaktionsteam: Tobias Bachmann, Linda Kocher, Natascha

Stenuf, Simone Wolfrom, Frank Schuldenzucker

Auflage: 400, Druck: E. Riedel GmbH, Gunzenhausen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort, Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	3
Aus dem Verein	3
Jahresmotto Kinderrechte	4
Beschwerdemanagement	7
Rechte der Kinder und Jugendlichen	8
Natur- und Wildnispädagogik	10
Mediencoaching im Bezzelhaus	11
Die sich auf den Weg machten	12
Arbeitskreis Kinderschutz	13
Bericht von der Landesfachtagung	13
Neue Wärme im Bezzelhaus	14
Kooperation mit der GS Süd	14
Umbau der HPT in Weißenburg	15
Betriebsausflug nach Coburg	16
Stefanie Halbig, Auszubildende	16
Arbeitsplatz Bezzelhaus	17
Weihnachtsfeier im Bezzelhaus	17
Hallo, mein Name ist Vincent	18
Hauswirtschaft 2013	19
Adventströdelmarkt	22
Spende: Mountainbike für Fachdienst	22
Dankagung an unsere Spender	23

Aus dem Verein

Nach der Neufassung der Vereinssatzung im Jahr 2012 gab es 2013 in den Vereinsgremien keine gravierenden Änderungen.

Zum Ende des Jahres 2013 zählt der Verein Kinder- und Jugendhilfe Bezzelhaus e. V. 77 Mitglieder, davon sind 65 natürliche Personen, zudem sind Mitglieder der Evangelische Frauenbund, das Evangelisch-Lutherische Dekanat Gunzenhausen und zehn Kirchengemeinden.

Im Jahr 2013 ist Herr Erwin Schübel, ein ehemaliges „Heimkind“ aus den 1970er Jahren, dem Verein beigetreten. Gleichzeitig mussten wir uns von Friedrich Grünsteudel sen. und dem Altbürgermeister Willi Hilpert trennen, die beide vergangenes Jahr verstorben sind.

In den vier Sitzungen 2013 hat der Verwaltungsrat über folgende Themen beraten und Entscheidungen getroffen:

Erstellung und Verabschiedung einer Geschäftsordnung nach §9 Satz 4 Nr.5 der Satzung.

Finanzielle Situation

Es konnte auf ein gutes und finanziell glückliches Jahr 2012 zurückgeblückt werden, das durch eine gute Belegung und einen angemessenen Pflegesatz im stationären und teilstationären Bereich ein leichtes Plus verzeichnen konnte. Diese Situation änderte sich Mitte des Jahres 2013, als eine tarifrechtliche Gehaltserhöhung wirksam wurde und zu den Sommerferien etliche, zum Teil auch nicht geplante Auszüge von Kindern im Heim, die finanzielle Situation verschlechterten. Die Entscheidung, neue Pflegesätze zu verhandeln war unumgänglich. Die Belegung konnte bis Ende des Jahres wieder stabilisiert werden.

Erhaltung der Gebäude

Nachdem die geplante Installation eines Blockheizkraftwerks nicht die erhofften Effekte eingebracht hätte, hat der Verwaltungsrat davon Abstand genommen. Stattdessen wurde beschlossen, eine neue Gasheizung für die Rot-Kreuz-Str.6 und 8 zu installieren. Diese wurde noch im November in Betrieb genommen. Die ersten Einspareffekte konnten schon festgestellt werden. Weil das Gebäude in der Krankenhausstr.10 nicht an das Blockheizkraftwerk angeschlossen werden konnte, sind auch die Sanierungsplanungen für dieses Gebäude ins Stocken geraten.

Die Dachkonstruktion der Heilpädagogischen Tagesstätte in Treuchtlingen musste verstärkt werden, was noch vor dem Wintereinbruch umgesetzt werden konnte. Die Außenanlagen bedurften einer dringenden Sanierung. In einem ersten Schritt konnte der Spielplatz begradigt und ein störender Baum gefällt werden. Im nächsten Jahr steht der Vorgarten an.

Zudem wurde beschlossen, die Feuchtigkeit im Keller und Treppenhaus in der Bühringerstr.15 zu beheben. Die Arbeiten werden im Frühjahr 2014 aufgenommen.

Frank Schuldenzucker, 2. Vorsitzender

Jahresmotto Kinderrechte

Grundlage: Kinderrechtskonvention der UN



Für das Jahr 2013 hat sich das Bezzelhaus die Kinderrechte zum Motto gemacht. In den vergangenen Jahren ist es viel um Beteiligung der Kinder in der Jugendhilfe gegangen. Die Kinderrechte umfassen aber mehr als dieses Recht. Um dies im Bezzelhaus und vor allem auch mit den Kindern gemeinsam ins Bewusstsein zu rücken stand dieses Thema im Fokus.

Was sind Kinderrechte?

Die Kinderrechte sind von den vereinten Nationen bereits am 20. November 1989 in einer Generalversammlung angenommen worden. Es ist die UN-Konvention, der mittlerweile die meisten Mitgliedstaaten beigetreten sind, mit Ausnahme von Somalia, dem Süd-Sudan und den USA. 1992 ist die Kinderrechtskonvention in Deutschland in Kraft getreten, allerdings mit Vorbehalten, die erst 2010 zurückgenommen wurden. Die Konvention zum Schutz von Kindern beruht auf den vier Grundsätzen

- des Überlebens
- der Nichtdiskriminierung
- der Wahrung der Interessen sowie
- der Beteiligung

Die UN hat dazu 54 Artikel verfasst, die von der UNICEF, der Kinderrechtsorganisation der UN, in zehn Grundrechten zusammengefasst wurden:

- Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
- Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit
- Das Recht auf Gesundheit
- Das Recht auf Bildung und Ausbildung
- Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
- Das Recht sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
- Das Recht auf Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
- Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung
- Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
- Das Recht auf Betreuung bei Behinderung

Ein Ausschnitt der Ergebnisse, wie die einzelnen Einrichtungen und Teams das Thema mit den Kindern und Jugendlichen bearbeitet haben, wird in den folgenden Beiträgen gezeigt.

Projekt im Jahresverlauf der HPTs

Das Jahr 2013 stand auch in den HPTs unter dem Motto „Kinderrechte“. So wurden während dieser Zeit in den vier verschiedenen Gruppen unterschiedliche Aktionen zu den Kinderrechten durchgeführt. Die Kinderrechte wurden vorgestellt, jedes wurde einzeln angesprochen und diskutiert. Jede Gruppe konnte sich danach per Abstimmung für ein ganz bestimmtes Recht entscheiden, das den Kindern besonders am Herzen liegt.

Aktionen in Weißenburg

In Weißenburg entschieden sich die Leoparden dafür, das Recht der Kinder auf Spiel, Freizeit und Ruhe genauer unter die Lupe zu nehmen. Es gab rege Diskussionsrunden, es entstanden auch einige kreative Collagen zu dem Thema und ebenso steht ein Plan zur Gestaltung einer Ruhezone, in die sich die Leo-

parden bei Bedarf oder auch für Traum- und Phantasie Reisen zurückziehen können.

Die Tiger gestalteten ebenfalls Collagen. Zu den ausgesuchten Kinderrechten, gab es einen Malwettbewerb, in dem sie ihrer Kreativität zu den elf Kinderrechten freien Lauf lassen konnten. Die Kinder wünschten sich zudem gezielte Entspannungseinheiten, bei denen sie abschalten konnten. Ebenso wurden gemütliche Vorlese-Nachmittage abgehalten.

Aktionen in Treuchtlingen



In Treuchtlingen wurde das Recht auf Gesundheit gewählt. So befassten sich die Treuchtlinger Kids mit verschiedenen Unterpunkten wie z. B. mit dem Thema Krankheit und wie man es schaffen kann, dem vorzubeugen – also gesund zu bleiben. Der Punkt Hygiene war ein sehr wichtiger und nun hilft den HPT'lern ein Hygieneplan im Badezimmer

weiter, um sich besser orientieren zu können. Besonders spannend war es für die Kinder einen Zahnarzt zu besuchen. Dieser hatte dann auch Zeit die Zähne aller Kinder genau unter die Lupe zu nehmen und ihnen das richtige Zähneputzen zu zeigen, sowie auch auf das richtige Trinken (zuckerfreie Tees und Wasser oder auch Saftschorlen) hinzuweisen.

Bei der Ernährung sind sowohl das gemeinsame Einkaufen und Kochen von Bedeutung gewesen. An unserem Sommerfest galt es, sein Wissen sowie die Merkfähigkeit im Gesundheitsquiz oder dem selbstgemachten Ernährungsmemory unter Beweis zu stellen. Mit Bewegung und Spaß an die Sache heranzugehen, war uns an diesem Tag recht wichtig und so konnte man an verschiedenen Aktivitäten und Wettkämpfen teilnehmen, um sich körperlich „auszupowern“.

Für Erholung und Ruhe sorgten dieses Jahr verschiedene Entspannungseinheiten in der Turnhalle oder auch Massage mit Düften und Ölen in unserem Ruheraum. Geschichten und Märchen sowie ruhigere Spiele, Spaziergänge oder Maleinheiten

verdeutlichten den Kindern, wie schön es sein kann die Ruhe und Stille wahrzunehmen und zu genießen.

Das Thema Familie ist natürlich sehr bedeutend für eine gesunde Sozialisation und so stellten wir fest, dass die Kinder in ganz unterschiedlichen Familienzusammensetzungen, unterschiedlichen Kulturen, Religionen und auch Traditionen aufwachsen. Die vertrauensvolle Umgebung und die Geborgenheit in der Familie ist gerade für die HPT-Kids von enormer Bedeutung.

Zusammenfassend konnten wir feststellen, dass wir interessante Punkte zum Thema Gesundheit gefunden haben, vieles praktisch erleben konnten, dass es uns allen sehr wichtig ist „gesund und munter“ zu bleiben und dass man hierfür auch einiges für sich und andere, für Körper, Geist und Seele machen kann!!!

Aktionen in Gunzenhausen

Schwerpunkt in Gunzenhausen war ebenfalls das Recht auf Gesundheit. Aus verschiedenen Blickwinkeln wurde das Thema beleuchtet und behandelt. Neben Gesprächsrunden über ausgewogene Ernährung, Hygiene, Bewegung und Sicherheit im Straßenverkehr gab es auch viele praktische Übungen. Die Kinder durften z. B. in den Herbstferien Äpfel kosten, den Trimm-Dich-Pfad in Weißenburg erkunden oder anhand der pro Tag getrunkenen Flüssigkeitsmenge ihr persönliches Trinkverhalten beurteilen. Ebenso konnten die Kinder am Sommerfest eine Führerscheinprüfung für die HPT-Fahrzeuge





in Theorie und Praxis ablegen. Im Laufe der Zeit konnten die Kinder für gesundheitsbewusstes Verhalten Punkte sammeln. Der Sieger wurde zum „Ich achte auf meine Gesundheit-König“ der HPT gekürt.

Mit einem selbstgestalteten „Kinderrechte-Glücksrad“ wurden das gesamte Jahr über die weiteren Kinderrechte spielerisch erarbeitet. Eine weitere Aktion der Gunzenhausener HPT war die Gestaltung eines „Kinderrechte-Hauses“. Hier war jedes der Rechte mit gebastelten Figuren dargestellt. Die Rechte zogen nach ihrer Gestaltung feierlich ins Haus ein. Auch hier gab es einen Malwettbewerb zum Thema und ein Kinderrechte-Labyrinth. Außerdem wurde mit den Kindern das Buch „Kind ist Kind“ besprochen. Ebenso gab es eine kleine Kinderrechte-Quiz-Runde, in der die Kinder ihr erworbenes Wissen unter Beweis stellen konnten. Der Sieger erhielt einen kleinen Preis für seine Kenntnisse.

Gemeinsamer Kinderprojekttag

Die diversen Aktionen der verschiedenen HPTs gipfelten in einem gemeinsamen „Kinderrechte-Projekttag“ in der HPT in Treuchtlingen am 29.10.2013.

In der Vorbereitung hierfür konnten sich die vier HPT-Gruppen aussuchen, was sie sich für diesen Tag unter dem Kinderrechte-Motto wünschen würden. So kamen letztendlich verschiedene Workshops und ein Unterhaltungs- und Verpflegungsangebot zustande. Zu Beginn der Veranstaltung stimmte die Gruppe der Gunzenhausener HPT alle auf den Tag mit der Vorstellung der einzelnen Kinderrechte in einem kleinen The-

aterstück mit dem selbstentworfenen Kinderrechte-Haus ein (Titel: „Die Kinderrechte-Welt“) Das Kinderrechte-Glücksrad lud wieder zu der spielerischen Auseinandersetzung mit den Kinderrechten ein.

So bestand nun die Möglichkeit, vormittags eine Collage zum Recht auf Meinungsäußerung und zur Persönlichkeitsentfaltung zu erstellen. Ihr Arbeitsauftrag bestand darin, Bildmaterial zu folgender Frage zu finden: „Wobei möchte ich im Alltagsleben mitbestimmen?“

Fleißig wurde ausgeschnitten, aufgeklebt und engagiert diskutiert. Am Ende entstanden drei große Plakate, die verschiedenartigste Aspekte der Mitbestimmung zeigten. Es verblüffte sehr, wie wichtig den Mädchen (Alter zwischen sieben u. elf-Jahren) das Thema Hochzeit war! Gleichzeitig beherrschten technische Anliegen die Arbeit der Jungs. [Rollenklischees lassen grüßen!!!!]

Zeitgleich gab es einen Bewegungs- und Sport-Workshop, in dem sich alle nach Kräften austoben konnten, als Gegenpol hierzu wurde eine Entspannungseinheit im Sinne einer Phantasiereise angeboten, um den Kindern ihr Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe nahe zu bringen.

Für die Verpflegung sorgte der Kochworkshop, der dem Recht auf Gesundheit und Ernährung sicherlich gerecht wurde. Nach der Mittagspause fand ein Wechsel statt, so dass jedes Kind die Möglichkeit hatte, zwei Workshops zu belegen. Zum gelungenen Abschluss konnte man sich noch an leckeren und gesunden Früchtespießen der Kochgruppe bedienen.

HPT-Team



Beschwerdemanagement

für Bewohner des Schülerwohnheims

Nachdem uns Frau Franke vom Bezirk Mittelfranken gebeten hatte, ein Beschwerdemanagement zu erstellen, waren wir zunächst etwas ratlos und skeptisch. Fragen kamen auf, wie:

- ein Beschwerdemanagement, ist das nicht ein wenig übertrieben für ein Schülerwohnheim?
- oder: all die Jahre zuvor konnten wir die Probleme, die auftraten, doch auch so ganz gut lösen,
- Qualitätsmanagement ist gut, solange es an der Praxis orientiert ist.



Und nach kurzem Überlegen fanden wir es gut, ein Beschwerdemanagement für unsere Berufsschüler zu erstellen.

Zu Anfang zeigte sich, dass das Konzept auch mit der Schule bzw. mit dem Berufsschulrektor Herrn Grad abgestimmt werden musste. Die bisherige sehr gute und vertrauensvolle Zusammen-

arbeit mit der Schule half uns so zu Anfang sehr. Mit Herrn Schuldenzucker und uns zwei Mitarbeitern ergab sich dann nach und nach die nun untenstehende fertige Version unseres neuen Beschwerdemanagements für unsere Berufsschüler.

Erste Möglichkeit, den Konflikt zu lösen

Der Schüler geht direkt zum päd. Mitarbeiter, bringt sein Anliegen vor und klärt es im Gespräch.

Zweite Möglichkeit, den Konflikt zu lösen

Der Schüler kann, aus welchen Gründen auch immer, sein Anliegen nicht direkt den päd. Mitarbeitern mitteilen:

In diesem Fall gibt es folgende Wege bzw. Gespräche:

1. Der Schüler spricht mit dem Wohnheimsprecher und dem päd. Mitarbeiter. Der Wohnheimsprecher fungiert hier als Vermittler des Schüleranliegens. Bei Klärung des Anliegens, wird dies dem Leiter des Bezzelhauses mitgeteilt.

2. Konnte das Anliegen des Schülers nicht geklärt werden, entscheiden die Mitarbeiter und die Leitung des Bezzelhauses, ob die Beschwerde an das Bezzelhaus oder die Schule geht. Das Ergebnis wird der Schulleitung mitgeteilt.
3. Geht die Beschwerde an die Schule, findet ein Gespräch zwischen Schüler, Klassenleiter und päd. Mitarbeiter statt. Sollte der Konflikt tiefer und komplexer sein oder wird der Klassenleiter vom Schüler abgelehnt, wird statt des Klassenleiters die Verbindungslehrkraft hinzugezogen.
4. War das Gespräch wiederum nicht erfolgreich, gibt es ein Gespräch zwischen Schüler, päd. Mitarbeiter, Schulleitung und Leitung des Bezzelhauses.
5. Geht die Beschwerde an das Bezzelhaus, findet ein Gespräch zwischen Schüler, päd. Mitarbeiter, Leitung des Bezzelhauses und, wenn gewünscht, einem Vertreter für den Schüler statt. Das Ergebnis wird der Schulleitung mitgeteilt.
6. Schüler können sich unabhängig davon an die Regierung von Mittelfranken wenden. Die Kontaktdaten werden öffentlich ausgehängt.

*Georg Nagel
Daniela Beyerlein-Luy*



Rechte der Kinder und Jugendlichen in den Wohngruppen des Bezzelhauses

Das Jahresthema 2013 „Kinderrechte“ wurde auch in den drei Wohngruppen des Bezzelhauses mit großem Engagement seitens der Kinder und Jugendlichen bearbeitet und diskutiert. Besonders interessant für die bei uns lebenden Kinder und Jugendlichen war es, hierbei über die Rechte zu sprechen, die ihnen im alltäglichen Leben innerhalb einer stationären Einrichtung, wie das Bezzelhaus für sie darstellt, begeben.

In gemeinsamen Gesprächen erarbeiteten die Gruppensprecher der Wohngruppen mit ihren Mitbewohnern mögliche Varianten der Rechte aus ihrer Sicht. Die erarbeiteten Rechte wurden dann im Gremium der Gruppensprecher, der sogenannten Gruppensprecherversammlung, zusammengetragen und somit eine eigene Version der Kinderrechte erstellt.

Als Orientierungshilfe diente hierbei der Beschluss des Landesjugendhilfeausschusses vom 10.07.2012. Die Ergebnisse der verschiedenen Gruppenarbeiten wurden letztendlich am 4.12.2013 im Rahmen einer Bewohner-Vollversammlung durch die Gruppensprecher vorgestellt.



Erarbeitung der Rechte im Gruppengespräch.

An dem besagten Abend gelang es den Gruppensprechern sehr gut, den anwesenden Kindern und Jugendlichen die erarbeiteten Rechte anschaulich vorzustellen.

Sie verwiesen hierbei zu Beginn ihres Vortrages auf das Recht auf Erziehung. Jedes Kind oder jeder Jugendliche im Bezzelhaus hat ein Recht auf Erziehung zu einem vollwertigen Mitglied der Gesellschaft. Dazu gehört es, die Grenzen von anderen zu erkennen und zu achten, denn generell gilt, dass die Rechte eines Einzelnen nur soweit Gültigkeit haben, solange sie nicht die Rechte eines Anderen einschränken oder verletzen.

In der Folge war es den Gruppensprechern ein besonderes Anliegen, darauf hinzuweisen, dass es allen Bewohnern während der Gespräche in den Gruppen in erster Linie wichtig war, dass sie an allen Entscheidungen, die ihr Leben im Bezzelhaus betreffen, beteiligt werden. Das heißt beispielsweise, dass sie mitsprechen und mitentscheiden dürfen, was gegessen und unternommen wird oder wie ihre Zimmer oder die Gruppenräume gestaltet werden. Genauer betrachtet war nahezu allen Jugendlichen die persönliche Beteiligung an ihrer individuellen Hilfeplanung während der Hilfemaßnahme besonders wichtig. In den gemeinsamen Gesprächen wurde hierbei deutlich, dass es grundlegend sein muss, dass alle am Hilfeprozess beteiligten



Gruppensprecher präsentieren ihr Ergebnis.

Personen zum Wohl der Kinder und Jugendlichen zusammenarbeiten.

Im Falle von Problemen, Konflikten aber auch Interessensunterschieden war es für die Bewohner von großer Bedeutung, dass es für sie Ansprechpartner gibt, die zum einen ihre Beschwerden ernst nehmen und diesen nachgehen, zum anderen aber auch, dass es Personen gibt, die ihre Interessen gegenüber den Erziehern oder der Heimleitung vertreten. Hierbei wurde insbesondere die Wichtigkeit der Gruppensprecher als Kontaktpersonen und Interessensvertreter der einzelnen Gruppen hervorgehoben.

Während der Gruppengespräche, aber auch an der Vollversammlung im Dezember, wurde vor allem hinsichtlich des Rechts der Kinder und Jugendlichen auf Eigentum sehr ausgiebig und auch kontrovers diskutiert. Dabei ging es den Bewohnern in erster Linie darum zu klären, wann es rechtmäßig ist, dass dieses Recht seitens der Erzieher eingeschränkt werden darf.

Es wurde hierbei festgestellt, dass einem Bewohner zum Beispiel dann Eigentum abgenommen werden darf, wenn ihm dieses aus Altersgründen nicht zusteht oder der Besitz des Gegenstandes gar allgemein verboten, sprich illegal, ist.

Die Jugendlichen kamen aber auch zu der Übereinkunft, dass es im Bezug zum Recht auf Erziehung seitens der Erzieher möglich ist, aus pädagogischen Gesichtspunkten einem Kind oder Jugendlichen sein Eigentum über einen bestimmten Zeitraum zu entziehen. Außerdem muss ein Jugendlicher damit rechnen, dass er verursachten materiellen Schaden zu ersetzen hat.

Insgesamt betrachtet entwickelten die Jugendlichen im gemeinsamen Austausch mit ihren Gruppenerziehern noch eine Vielzahl weiterer Rechte, die ihnen im Bezzelhaus begegnen. Dazu zählt beispielsweise das Recht auf Bildung, das Recht auf Datenschutz gegenüber Dritten, sowie das Recht auf Schutz vor körperlicher, sexueller und psychischer Gewalt. Aber auch Rechte wie etwa Religionsfreiheit oder Gleichberechtigung hinsichtlich Geschlecht, Herkunft oder Glaube wurden noch genannt und entsprechend verankert.

Am Ende eines einjährigen Prozesses stand schließlich die erste offizielle Version der Kinderrechte im Bezzelhaus Gunzenhausen. Diese Ausarbeitung soll fortan vor allem auch neuen Bewohnern in der Anfangszeit bei uns in der Einrichtung eine Orientierungshilfe sein.

Dass dies nun so sein kann, ist allen am Prozess beteiligten Personen zu verdanken und hierbei insbesondere allen Bewohnern der drei stationären Wohngruppen, die aufgrund ihrer konstruktiven Arbeit die Erstellung der Bezzelhaus-Charta erst möglich gemacht haben.

Die Gruppensprecher



Die Kinderrechte im Bezzelhaus Gunzenhausen.

Natur- und Wildnispädagogik

Umgang mit der Natur erlernen und vertiefen



Fertig gebaute Laubhütte.

Natur- und Wildnispädagogik soll Kindern und Jugendlichen die Natur wieder ein Stück näher bringen und erlebbar machen. Die Natur kommt in ihrer Lebenswirklichkeit nicht mehr zur Geltung – bei vielen Menschen ist bereits Entfremdung zu spüren. In der Begegnung mit der Natur die eigene Lebendigkeit zu erfahren, ist heute wohl für Viele ein Luxus geworden. Was bedeutet „Natur“ eigentlich? Durch verschiedene Methoden kann das Naturhandwerk erlernt und der Umgang mit der Natur und ihren Gegebenheiten vertieft werden. Wie mache ich selbst Feuer? Welche Wildpflanzen kann ich essen? Wie baue ich eine Laubhütte? Wie kann ich aus Holz etwas herstellen? Welche Tierspur versteckt sich da im Schnee und was kann sie mir über das Tier erzählen? Wie kann ich selbst eine Schnur herstellen?

Linda Kocher



Herstellen eines Löffels durch „Glutbrennen“.

Ausbildung zur Antigewalttrainerin

Konfrontatives Ressourcentraining möglich

Im Frühsommer 2013 beendete ich meine Zusatzausbildung zur Antigewalttrainerin. Die einjährige Ausbildung umfasste über 150 Seminarstunden und 10 Stunden Intervision sowie das Erstellen einer Hausarbeit und einer Konzeption. Die Zertifizierung fand dann mit einer mündliche Prüfung und der Durchführung von Trainingseinheiten ihren Abschluss.

Das Ziel bei der Durchführung des Antigewalttrainings ist das Erlernen gewaltfreier Handlungsformen und die Vermittlung pro-sozialer Kompetenzen. Die Teilnehmenden sollen zu einem sozial angepassten Verhalten befähigt werden, so dass die Wahrscheinlichkeit einer erneuten Gewalt(straf)tat vermindert wird.

Auch in Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen sind Aggressivität und Gewaltbereitschaft ein großes Thema. Häufig haben die zu betreuenden Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in vielen Lebensbereichen Gewalterfahrungen gemacht.

Das Bezzelhaus liegt im ländlichen Mittelfranken, weswegen entsprechende Gruppenmaßnahmen und Antiaggressionstrainings entweder nur sehr selten oder weit entfernt sind. Aufgrund des hohen Bedarfs und der pädagogischen Haltung, möglichst frühzeitig zu intervenieren, wird das Bezzelhaus ein eigenes konfrontatives Ressourcentraining im Einzelsetting anbieten.

Das konfrontative Individual-Deeskalationstraining (KIDT) ist eine Einzeltrainingsmaßnahme, welche aus Ansätzen des Antigewalttrainings, Sozialen Kompetenztrainings u. a. heraus entwickelt wurde und über ein äußerst breit gefächertes Methodenspektrum verfügt. Es ist eine delikt-, defizit- und ressourcenorientierte sozialpädagogische Interventions- und Trainingsmaßnahme für gewaltbereite Jugendliche und junge Erwachsene. Ihm liegt ein optimistisches, humanistisches Menschenbild zugrunde, welches die Person akzeptiert, jedoch gewisse Verhaltensweisen (Gewaltbereitschaft) massiv ablehnt.

Konfrontative Pädagogik ist ein erfolgreicher Ansatz gegen Jugend- und Erwachsenengewalt. Hierbei ist die „Einmassierung“ des Opferleids in das Bewusstsein des aggressiven Menschen das zentrale Handlungsprinzip.

Marion Klischat

Mediencoaching im Bezzelhaus

Wohngruppe 3 entwickelt Handlungskonzept

Facebook, Youtube, WhatsApp, ... und etliche weitere Social-Media-Plattformen mehr, sind neben unserer Einrichtung die Orte, an denen sich unsere Jugendlichen wohl am meisten aufhalten. Das klingt zunächst etwas seltsam. Kann man Internetplattformen als Orte bezeichnen, an denen man sich aufhält?

Ein Großteil der Kommunikation unserer Jugendlichen findet auf solchen Plattformen statt. Man chattet dort miteinander, verabredet sich, informiert sich über Hausaufgaben oder regt sich über Lehrer oder Erzieher auf. Das Internet ist ein zweites Zuhause für viele unserer Jugendlichen geworden. Sie besitzen dort ein virtuelles zweites Ich, oft Pinnwand genannt, und sind dort ansprechbar, abholbar und oftmals sogar kommunikativer als in der „realen“ Welt, in der sie sich verschlossen zeigen und sich scheinbar von den Erwachsenen distanzieren.

Laut aktuellen Studien liegt die Nutzung von Handy und Internet gleichauf mit dem Fernseher, der vor wenigen Jahren noch als absoluter Medienmittelpunkt des Freizeitalltags galt. Doch während man sich vom Fernsehgerät berieseln lässt, nehmen die neuen Medien aktiven Einfluss auf die Kommunikation, die Identitätsbildung und auf das Leben der Nutzer. Die Jugendlichen wachsen mit Handy und mobilem Internet auf und können sich ein Leben ohne die neuen Medien gar nicht vorstellen.

Aufgabe der Medienpädagogik ist es daher, die Schnittstellen zu finden, an denen es Sinn macht, in der Interaktion von Medien und den Jugendlichen erziehend und bildend, lehrend und beratend, orientierend und informierend einzugreifen.

Für uns in der Jugendhilfe bedeutet dies, die neuen Medien als gegeben zu akzeptieren. Das Handy zu verteufeln ist einfach, jedoch stößt man hierbei lediglich auf Unverständnis seitens der Jugendlichen. Viel interessanter ist doch die Frage, ob man sich die neuen Medien für die alltägliche pädagogische Arbeit zunutze machen kann. Doch allein die Bereitstellung der Medien wird nicht ausreichen, um die Medienkompetenz der Jugendlichen zu unterstützen. Die Jugendlichen benötigen

die bewusst mediennutzenden Erzieher als Handlungsvorbilder.

Im Rahmen einer Inhouse-Fortbildung durch die Diplom- und Kulturpädagogin und Medienreferentin-/coach, Frau Corinna Fahnroth, setzte sich das Personal der stationären Wohngruppen des Bezzelhauses daher mit grundlegenden Fragen zur Mediennutzung auseinander.

Für den pädagogischen Mitarbeiter beinhaltet die Entwicklung der sich rasch weiterentwickelnden modernen Medien eine besondere Herausforderung. Die Beobachtung des Medienverhaltens der Jugendlichen ist die Grundlage für die Erarbeitung eines pädagogischen Handlungskonzeptes.

Es ist wichtig, eine Sensibilisierung für Erwachsene, die nicht mit den neuen Medien aufgewachsen sind, zu ermöglichen, um die Erfahrungswelt der Jugendlichen kennenzulernen und fachlich zu verstehen. Ziel ist es, Kenntnisse über soziale Medien als Selbstdarstellungselemente zu erlangen und die Faszination der Jugendlichen verstehen zu lernen. Um so deren Bedürfnisse dahinter zu erkennen und eventuell Alternativen zu bieten.

Im Rahmen der Neukonzeption der Wohngruppe 3 wird die Thematik der Medienkompetenz seitens der Mitarbeiter und der Jugendlichen bearbeitet und ein Handlungskonzept mit Unterstützung durch Frau Fahnroth entwickelt. Darüber hinaus wird in einem zweiten Schritt ein pädagogischer Mitarbeiter eine intensive medienpädagogische Schulung absolvieren, die den Schwerpunkt auf die produzierende Ebene (z. B. Video, Audio, Internet ...) legen wird.

Medienkompetenz ist die Fähigkeit, Medien für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und der Gemeinschaft einsetzen zu können. Die Jugendlichen finden in der Wohngruppe eine Umgebung vor, in der sie Medien ausprobieren, erleben und nutzen können. Medien für sich zu nutzen erfordert einen souveränen Umgang mit ihnen. Die verschiedenen Medien müssen erreichbar und altersentsprechend handhabbar sein.

Die Jugendlichen sollten einerseits in ihrer Medienrezeption unterstützt und herausgefordert werden, zum anderen lernen, Medien von Anfang an kreativ, kritisch und verantwortlich zu nutzen, um nicht zu viel ihrer Lebenszeit an sie zu verlieren.

Tobias Bachmann

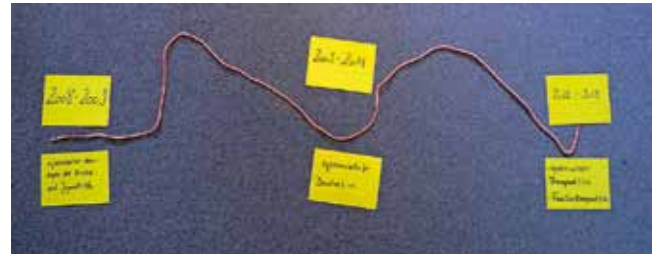
Die sich auf den Weg machten, Familientherapeuten zu werden

Das Bezzelhaus ist nun um drei Familientherapeuten reicher. Die drei MitarbeiterInnen Manuela Kastl, Andrea Pfahler und Uwe Rossmeiß haben nach vierjähriger Ausbildungszeit die DGSF-zertifizierte Aufbau-Weiterbildung zur Systemischen Therapeut – Familientherapeut erfolgreich abgeschlossen. Die Ausbildung erfolgte am Systemischen Institut Augsburg Volkmar Abt in drei aufeinander aufbauenden Ausbildungsbausteinen. Im ersten Jahr wurden die Grundlagen systemischer Konzepte vermittelt. In zwei weiteren Jahren erfolgte die Ausbildung zum Systemischen Berater, um anschließend nach bestandener Zwischenprüfung zum Weiterbildungsabschnitt Systemischen Therapeut – Familientherapeut zugelassen zu werden und der im Juni 2013 schließlich mit einem Abschlusskolloquium endete.

Zur Anerkennung wurden insgesamt 300 Unterrichtsstunden an Theorie und Methodik absolviert, 150 Stunden Selbsterfahrung, 152 Supervision und 112 Stunden Intervention & Peergruppenarbeit sowie 200 praktische Therapiestunden begleitend zur Ausbildung.



Die sich auf den Weg machten: Manuela Kastl, Uwe Rossmeiß, Andrea Pfahler.



Timeline für die Ausbildung zum Familientherapeuten.

Im letzten Ausbildungsabschnitt zum Familientherapeuten ging es inhaltlich zunächst um die Unterschiede zwischen systemischer Beratung und Therapie, um die Sinnhaftigkeit von Symptomen und u. a. auch um die therapeutische Prozessgestaltung.

Im zweiten Modul war der Schwerpunkt systemische Paartherapie, die Motive bei Paaren in der Beziehung zwischen Autonomie und Bindung, zwischen Bestimmen und Bestimmen lassen und zwischen Geben und Nehmen zu erkennen und damit zu arbeiten. Eine andere Lerneinheit befasste sich mit Techniken zu intuitiven therapeutischen Qualitäten.

Das dritte Modul stand ganz unter dem Zeichen psychiatrischer Aspekte und dem systemischen Umgang mit Diagnosen, wie sinnvoll es sein kann, Symptome zu externalisieren oder einen phänomenologischen Blick für psychiatrische Störungsbilder zu bekommen.

Im vorletzten Modul wurden Inhalte wie Selbstfürsorge des Therapeuten, innerpsychische Wirkung von Traumata oder systemischer Umgang mit Übertragung- und Gegenübertragungspänomenen erlernt. Im fünften und letzten Modul ging es um die Arbeit mit Metaphern und narrativen Ansätzen, die Kraft von Ritualen, Co-Therapie und therapeutische Abschlussgestaltung. Abschließend durften die Auszubildenden in einem mehrstündigen Abschlusskolloquium zeigen, was sie gelernt hatten.

Uwe Rossmeiß

Virginia Satir:

„Ein System ist eine Ganzheit. Jedes Teil ist mit jedem so verbunden, dass jede Änderung eine Änderung des Ganzen bewirkt ...“

Arbeitskreis Kinderschutz

Prävention – Intervention – Aufarbeitung

Nachdem der über Jahrzehnte stattgefundene massenweise sexuelle Missbrauch in Institutionen der Kirche und unter freier Trägerschaft bekannt geworden war, konstituierte sich der „Runde Tisch sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich“ der Bundesregierung. Auf Grund der Ergebnisse dieses Gremiums werden derzeit Handlungsempfehlungen zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes, das zum 1. Januar 2012 in Kraft getreten ist, erarbeitet. In die jeweiligen Institutionen sollen fachliche Mindeststandards implementiert werden, die den jeweiligen Gegebenheiten Rechnung tragen und auch Voraussetzung für die Erteilung der Betriebsgenehmigung sind.

Im Herbst 2012 gründete sich der Arbeitskreis Kinderschutz im Bezzelhaus. Mitglieder waren die Gesamtleitung, der damalige Bereichsleiter stationäre Hilfen, Vertreterinnen der HPTs, der Erzieher des stationären Bereichs, des Fachdienstes, sowie die Kinderschutzbeauftragte gemäß § 8 a. Claudia Meyer entwickelte im Rahmen ihrer Masterarbeit das Beschwerdemanagement.

Strukturelle und arbeitsfeldspezifische Risiken des Trägers wurden erörtert und ein Konzept erarbeitet, das auf den drei Säulen Prävention, Intervention sowie langfristige Aufarbeitung und zukunftsgerichtete Veränderung basiert. Fortbildungen zu Grenzen währendem Umgang wurden angeboten und das Beschwerdemanagement initiiert. Präventionsveranstaltungen mit Kindern sowie die Erarbeitung eines sexualpädagogischen Konzepts sollen weitere Schwerpunkte sein. Eine Selbstverpflichtungserklärung für Mitarbeitende wurde erarbeitet, das Leitbild erweitert und ein Zusatz zu neuen Dienstverträgen erstellt. Das verbindliche Kinderschutzkonzept des Bezzelhauses wurde in Betriebsversammlungen vorgestellt und nochmals diskutiert.

Der Arbeitskreis Kinderschutz wird bestehen bleiben, um das wichtige Thema im Bezzelhaus präsent zu halten und den Schutz und die Sicherheit der uns anvertrauten Kinder als unverzichtbares Element in den Mittelpunkt zu rücken.

Sabine Hagenah

Bericht von der Landesfachtagung

„Mit Rücksicht und Respekt, sexuelle Entwicklung begleiten, Wissen-Schützen-Handeln“

Eine achtköpfige Delegation des Bezzelhauses startete am frühen Morgen des 23.10.13 nach Erlangen zum Puckenhof, um der Landesfachtagung des EEV beizuwohnen.

Die Fahrt verlief ohne Störungen, so dass wir zeitig vor Ort waren. Wie üblich wurde die Zeit zwischen Ankunft und Beginn mit Kaffee, Brezeln und dem Aufwärmen alter Bekanntschaften aus anderen Einrichtungen verbracht. Dann folgten verschiedene Begrüßungsreden und ein Vortrag mit dem Titel „Sexualität und sexuelle Gewalt – Aspekte zur Arbeit in der Erziehungshilfe.“

Eine wesentliche Erkenntnis, die ich für mich ziehen konnte war, dass sexuelle Übergriffe überwiegend von Jugendlichen zwischen 14 und 16 Jahren ausgingen. Weiterhin fand ich bemerkenswert, dass 80 % der Fälle von Menschen aus dem familiären Umfeld der Jugendlichen ausgingen. Den Vortrag kann man sich von Barbara Hering mailen lassen.

Nach dem Mittagessen gab es eine Runde „Open-space“, d. h. an den vier Ecken des Tagungsraumes waren vier Pinnwände mit den Schlagwörtern „Begleiten“, „Wissen“, „Schützen“ und „Handeln“. Auftrag der Teilnehmer war nun, im Zehn-Minuten-Takt von Ecke zu Ecke zu gehen und in einer Mischung aus Brainstorming und Diskussion, Beiträge zu den verschiedenen Themen zu liefern. Ein hoher Geräuschpegel durch die ca. 80 Teilnehmer und eine gewisse Enge vor den Tafeln machten diesen Teil etwas anstrengend.

Zum Abschluss gab es noch einen Vortrag über die Möglichkeiten, die Gefahr sexueller Übergriffe zu senken. Dabei kam heraus, welche wichtige Rolle vertrauensvolle Beziehungen unter Jugendlichen, zwischen Jugendlichen und Fachkräften und auch zwischen den Fachkräften einer Einrichtung haben.

Wenn über alles offen gesprochen werden kann und die allgemeine Atmosphäre in einer Einrichtung auch dazu einlädt, halten sich negative Geheimnisse nur schwer.

Wie ich meine, ist das ein guter Grund mehr, an der Art, wie man miteinander spricht und in Kontakt ist, dauerhaft zu arbeiten.

Walter Kraß

Neue Wärme im Bezzelhaus

Die „inneren“ Werte

Manchmal kommt es ganz anders als man sich es vorstellt oder auch plant. Genau so ist es dem Verwaltungsrat mit der Planung für die neue Heizung an seinem Stammsitz in Gunzenhausen ergangen. Geplant war ein Blockheizkraftwerk für die Gebäude Rot-Kreuz-Str. 6 und 8, Luitpoldstr.10, Bühringerstr.15 und Krankenhausstr. 10. Zudem sollte der Kindergarten in der Bühringerstraße und das Pfarrhaus in der Luitpoldstraße mit an das Nahwärmenetz genommen werden. Am Ende war das ganze Vorhaben jedoch nicht mehr finanziell darstellbar, so dass der Verwaltungsrat die Reißleine ziehen musste. In einer neuen Ausschreibung durch das Architekturbüro Trieb und Löffler für eine energiesparende Gasheizung hat dann die Fa. Huter den Zuschlag erhalten. Geheizt werden nun mit umweltfreundlichem Gas die Gebäude Rot-Kreuz-Str. 6 und 8. Vor allem das Hauptgebäude mit Küche, Verwaltung und zwei Wohngruppen für 16 Kinder hat dringend einer neuen Heizung bedurft. Die Arbeiten konnten zügig zu Beginn der Heizperiode abgeschlossen werden. Bereits jetzt ist eine Einsparung deutlich spürbar. Wir rechnen damit, dass sich die Kosten in den nächsten 10 Jahren amortisieren.

Frank Schuldenzucker



Kooperation mit der GS Süd

Mittagsbetreuung für 72 Schüler/Innen

Seit September 2013 – nach vorangegangenen Gesprächen zum Ende des Schuljahres 12/13 – ist die Kinder- und Jugendhilfe Bezzelhaus e. V. nun auch Kooperationspartnerin der Grundschule Süd in Gunzenhausen.

In dieser Mittagsbetreuung der Grundschule Süd Gunzenhausen werden derzeit 72 Schüler/Innen der Jahrgangsstufen 1 bis 4 von sechs Mitarbeiterinnen betreut. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder an mindestens zwei Tagen – bis hin zu fünf Tagen in der Woche – anzumelden. Die Betreuungszeit ist von Montag bis Donnerstag von 11:15 Uhr bis 16:00 Uhr und am Freitag von 11:15 Uhr bis 15:30 Uhr.

In der Mensa haben die Schülerinnen und Schüler dann Gelegenheit, sich bei einem warmen Essen, bestehend aus Suppe, Hauptspeise und Nachtisch, zu stärken. Ein örtlicher Cateringservice liefert täglich die frische Mahlzeit. Dabei gilt es auch, die Möglichkeit zu nutzen, sich bei guter Tischkultur zu unterhalten, auszutauschen und sich vom Schulvormittag zu erholen.

In der Hausaufgabenzeit sind die Schüler/Innen in vier Gruppen nach Klassen aufgeteilt, sodass für die Erledigung der Hausaufgaben, eine angenehme Lernatmosphäre geschaffen werden kann. Jede Gruppe hat hierfür einen eigenen Raum zur Verfügung. Die Betreuer sind in dieser Phase Ansprechpartner, Unterstützer und Motivatoren und helfen beim Einüben von organisiertem und strukturiertem Lernen.

Vor und nach getaner Arbeit gibt es für die Kinder vielfache Möglichkeiten und Angebote, sich auszuprobieren, neue Dinge zu erfahren und schon geübte Fertigkeiten zu verbessern oder sich auch nur mal auszuruhen. Der großzügige Außenbereich der Grundschule Süd Gunzenhausen bietet ausreichend Platz zum Fußballspielen, Rennen und Toben.

Mitarbeiterinnen: Sonja Bauer, Marina Nuffert, Birgit Schaller, Heidi Kapp, Marga Laux, Karoline Götz.

Die neue Kooperation ergänzt die bestehende Kooperationsfamilie aus Stephani-Grundschule und Mittelschule sowie Mittelschule Absberg-Gräfensteinberg. *Christine Langosch*

Umbau der HPT in Weißenburg

Der Platzbedarf hat sich drastisch erhöht

In der Heilpädagogischen Tagesstätte Weißenburg werden sechzehn Kinder in zwei Gruppen betreut.

Für viele Kinder ist es wichtig, in Kleingruppen zu lernen, mit anderen Kindern zurechtzukommen. Dies geschieht unter anderem im Rahmen der Fachdienststunden.

Leider war der Raum so klein, dass die Arbeit mit Kleingruppen fast nicht möglich war.

Rollenspiele und freies Spielen waren kaum möglich.

Daher war die Überlegung, den Fachdienstraum in ein größeres Zimmer auf dem gleichen Stockwerk zu verlegen, um sowohl einen Platz zum Arbeiten und Kreativsein, aber auch Platz zum Spielen und Toben zu schaffen.

Gleichzeitig war die Hausaufgabensituation für die Kinder und der Mitarbeiterin in diesem Stockwerk unbefriedigend. Die vier Kinder machten in drei verschiedenen Räumen ihre Hausaufgaben. Die Mitarbeiterin pendelte ständig zwischen den Kindern hin und her. Der Bedarf an Unterstützung hat sich in den letzten Jahren aber derart erhöht, dass es für alle Beteiligten sinnvoller erschien, in einem Raum Hausaufgaben machen zu können. Das wurde durch die Umgestaltung gewährleistet.



Im dritten Raum dieses Stockwerks entstand ein Gemeinschaftsraum mit Kicker für beide Gruppen.

Durch eine Spende konnten die drei Räume so umgestaltet werden, dass sie den Bedürfnissen der Kinder gerecht wurden und sich die Kinder darin wohlfühlen können.

Die Kinder haben sowohl ihren Platz zum Arbeiten, als auch Platz zum freien Spiel erhalten.

Alexandra Süssner



Betriebsausflug nach Coburg

Feucht und fröhlich

Unser Betriebsausflug führte uns heuer nach Coburg. Bei strömenden Regen erkundeten wir zusammen mit Frau Thorwart die Innenstadt und die Veste. Nach einer kurzen Mittagspause besichtigten wir eine Brauerei und genossen anschließend die Bierspezialitäten.

Wir freuen uns schon auf den nächsten Ausflug.

MAV



Stefanie Halbig, Auszubildende

als Kauffrau für Bürokommunikation



Hallo, mein Name ist Stefanie Halbig, ich bin 18 Jahre alt und wohne in Frickenfelden. Ich habe am 15. August 2013 meine Ausbildung als Kauffrau für Bürokommunikation im Bezzelhaus Gunzenhausen angefangen und bin jetzt im 1. Ausbildungsjahr. Die Ausbildung erfolgt im dualen System, an einem Tag in der Woche besuche ich die Berufsschule Gunzenhausen und an den anderen vier Tagen findet meine Ausbildung im Betrieb statt. Die Ausbildung dauert in der Regel drei Jahre.

Im Bezzelhaus arbeite ich mit meiner Ausbilderin Frau Schuster zusammen im Büro. Frau Schuster erklärt mir die verschiedenen Tätigkeiten, die man im Büro braucht und zur Ausbildung beitragen, wie z. B. Telefonate entgegennehmen und weiterleiten, Briefe schreiben und frankieren, Rechnungen und Lieferscheine prüfen, Unterlagen archivieren, Ordner anlegen und etikettieren, Materialien bestellen usw.

Außerdem möchte ich mich noch recht herzlich bei Herrn Schuldenzucker und bei Frau Schuster bedanken, dass Sie mir die Chance gegeben haben, meine Ausbildung im Bezzelhaus Gunzenhausen zu absolvieren.

Stefanie Halbig



Arbeitsplatz Bezzelhaus

Mitarbeitende begrüßt und verabschiedet



Die Kinder- und Jugendhilfe Bezzelhaus ist Arbeitgeber von aktuell 81 Mitarbeitenden verschiedenster Berufsgruppen. Die meist in Teilzeit beschäftigten 64 Frauen und 17 Männer haben ganz unterschiedliche Professionen. Sie sind pädagogische Fachkräfte (Erzieher, Sozialpädagogen, Heilpädagogen o. ä.), pädagogische Hilfskräfte (Kinderpfleger o. ä.) oder Therapeuten (Psychologen). Neben den Mitarbeitenden, die direkt mit den Kindern arbeiten, sind aber auch Hauswirtschafterinnen, Verwaltungsangestellte und Mitarbeiter des Technischen Dienstes wichtig und notwendig. Ergänzt wird die Palette von Praktikanten und Auszubildenden, da uns der Nachwuchs an Fachkräften am Herzen liegt.

Neue Mitarbeiter 2013 sind: Amman Yvonne, Bauer Sonja, Brocke Heike, Götz Karoline, Halbig Stefanie, Hellrung Nadine, Henig Manuela, Janson Olga, Kapp Marga, Kohl Katrin, Laux Heidi, Löffler Eva-Maria, Mayer Sarah, Nuffert Marina, Oswald Karina, Ringler Oliver, Schaller Brigit, Schmidt-Raab Patricia, Sirotenko Aleksandra, Wiese Anne.

Ausgeschieden sind 2013 folgende Mitarbeitende: Abymayr Lilian, Amman Yvonne, Brocke Heike, Emmert Annelie, Herold Leonie, Löffler Eva-Maria, Maragos Celia, Mayer Marcos, Ross Jessica, Schweiger Christa, Schumacher Laura, Stumpmeier Sabrina, Zwicker Melinda.

Karin Schuster

Weihnachtsfeier im Bezzelhaus

Barbara Hoppe und Ronald Franz geehrt

Am Abend des 18.12.2013 begrüßte Herr Schuldenzucker im Saal des Bezzelhauses Mitarbeiter und Mitglieder des Verwaltungsrats zur Weihnachtsfeier. Nach der Einstimmung der Anwesenden auf das Fest durch die besinnlichen Worte von Herrn Dekan Mendel brachte Herr Schuldenzucker in seiner Rückschau die Höhen und Tiefen des Jahres 2013 in Erinnerung. Er zeigte auf, was in den vergangenen zwölf Monaten in der Einrichtung alles erreicht und auf den Weg gebracht werden konnte und gab einen kurzen Ausblick auf das kommende Jahr.

Auch im Jahr 2013 waren wieder Dienstjubiläen zu verzeichnen: Im Rahmen der Weihnachtsfeier wurde Barbara Hoppe für 20jährige Betriebszugehörigkeit geehrt. Ronald Franz, der ebenfalls seit 20 Jahren dem Bezzelhaus angehört, hatte an diesem Tag bereits seinen Urlaub angetreten und war daher nicht anwesend.

Mit zwei gemeinsamen Weihnachtsliedern, von Herrn Rossmesl an der Gitarre begleitet, gaben Mitarbeiter und Mitglieder des Verwaltungsrats dem offiziellen Teil der Veranstaltung einen musikalischen Rahmen.



Frank Schuldenzucker gratulierte Barbara Hoppe.

An festlich gedeckten Tischen ließen sich alle das ausgezeichnete Weihnachtsmenü vom Cateringservice der Metzgerei Arnold schmecken. Im Verlauf des Abends erschien überraschend das Gunzenhausener Christkind, beschenkte die Anwesenden mit einer Weihnachtsgeschichte und verteilte Päckchen mit Weihnachtsleckereien. In gemütlicher Atmosphäre und bei netten Gesprächen klang der Abend dann aus.

Barbara Hoppe

Hallo, mein Name ist Vincent und Musik ist meine Leidenschaft

... und ich spiele auch ganz gerne Gitarre und habe schon ein Lied auf Youtube veröffentlicht.

Ab und zu höre ich im Radio Lieder und dann denke ich mir, die muss ich gleich mal auf der Gitarre spielen. Als ich das Lied von Michael Bublé gehört habe, hat sich der Refrain so gut angehört und ich wollte es auch gleich mal ausprobieren. Als ich den Text übersetzt habe, habe ich gemerkt, dass das Lied eigentlich ziemlich traurig ist. Aber man kann daraus auch lernen: Wenn auch schlechte Zeiten da sind, irgendwann kommen auch wieder gute Zeiten.

Und hier kommt die Übersetzung:

Michael Bublé – It's A Beautiful Day

Ich weiß gar nicht,

wie du auf die Idee kommst,
dass du mich halten kannst.

Du kommst doch nicht mal mit dir selber klar.

Und ich weiß nicht, wer jemals
die Träume von jemandem zerstören möchte.

Schatz, es ist alles o. k.

Du hast gesagt,

dass wir jetzt nur noch Freunde sein sollten.

Währenddessen fiel mir dieser Satz ein

und ich bin mir sicher, dass es so das Beste ist.

Solltest du jemals deine Meinung ändern,
dann erwarte bitte nicht zu viel.

Denn, du wirst es nicht glauben, Schatz
wie erleichtert ich bin!

Seit du dich verabschiedet hast,
scheint die Sonne in meinem Leben.

Hey – was für ein schöner Tag!

Ich kann nicht aufhören zu lächeln

und beim Ausgehen geb ICH einen aus!

Ich bin mir sicher und da mach ich mir nix vor:

Es ist ein schöner Tag,

die Sonne scheint,

die Musik spielt

und selbst wenn's jetzt anfängt zu regnen,
würdest du von diesem Typen hier keine Klagen hören.

Weil ich so froh bin,
dass DU gegangen bist.

Ach, es ist einfach ein schöner Tag.

Jetzt bin ICH an der Reihe, mich umzuschauen,
deshalb Mädels, stellt euch an!

Ich bin ein unkomplizierter Typ!

Ihr dürft mich nur nicht an der Nase herumführen.

Aber jetzt geht's mir wieder gut

Vielleicht hab ich mich früher einsperren lassen –
aber nicht heute Abend!

Du wirst es nicht glauben, aber –

Schatz ich bin so erleichtert!

Dieses Feuer in mir brennt so hell.

Ich will nicht „Bis bald“ sagen, sondern:

„Tschüss, mach's gut!“

Und wenn du glaubst,

dass ich meine Zeit damit verbringe,

um über unsere Trennung nachzudenken
dann liegst du falsch.

Denn – für mich ist es ein schöner Tag.

Seit du weg bist, ist jeder Tag – ein schöner Tag!

Vincent



Hauswirtschaft 2013

Besonderheiten aus Küche und Garten



Hausmeister Gerhard Kleemann und Brigitte Breyer beim Pflanzen unserer neuen Rabatten.

Auch in diesem Jahr war die Hauswirtschaft an verschiedenen Events beteiligt. So haben Brigitte Breyer und Gerhard Kleemann im Sommer die neue Buchsrabatte gepflanzt. Ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit von Haustechnik und Hauswirtschaft.



Der Weihnachtsnachtisch war ein Gruß aus der Küche.

Unser Weihnachtessen wurde dieses Jahr von der Metzgerei Arnold geliefert. Der Nachtisch bestehend aus einem gefrorenen Apfelzimtstern auf Orangenschaumcreme war unser Beitrag zur Weihnachtsfeier.



Unsere neuen Auszubildenden Olga Janson (Hauswirtschaftlerin) (links) und Lena Prusak (Dienstleistungshelferin der Hauswirtschaft).

Seit Oktober 2013 ist Lena Prusak als Auszubildende Dienstleistungshelferin der Hauswirtschaft (DLH) tätig. Olga Janson begann im Dezember 2013 ihre Ausbildung zur Hauswirtschaftlerin in unserer Einrichtung.

Für den Weihnachtsflohmarkt hat die Küche verschiedenes Gebäck (Stollen, Lebkuchen, etc.) hergestellt. An unserem Stand konnten acht Schüler – immer zu zweit – Waffeln backen. Das Interesse war enorm.

Brigitta Pflügner-Wucherer und Anja Köpplinger haben mit Edeltraud Meyer und einem Lehrling am Berufsparcours in Treuchtlingen teilgenommen und den Beruf der Hauswirtschaftlerin vorgestellt. Auch 2014 wollen wir dieses Forum wieder nutzen um für den Berufsstand der Hauswirtschaftlerin zu werben.

Brigitta Pflügner-Wucherer

Freizeit der Gruppe 2

Besuch im Spreewald und in Berlin

„Ach, ihr fahrt in den Spreewald – zu den Gurken?!“

Tatsächlich haben wir auf unserer Sommerfreizeit keine Spreewaldgurken gegessen. Stattdessen jeden Tag sehr viel erlebt. Aber seht selbst:

Nach einer langen, sehr verregneten Autofahrt mit Berlingo und Partybus sind wir am späten Nachmittag in Brandenburg angekommen. Eigentlich wollten wir nur kurz ein paar Lebensmittel einkaufen, schon gab es den ersten Verletzten. Zum Glück ist André so mit seinem Kopf gegen die Autotür gerannt, dass er zwar geblutet und eine riesen Beule bekommen hat, ein Krankenhausaufenthalt aus Angst auf eine Platzwunde aber von Dr. Schwarzbach und Schwester Simone ausgeschlossen werden konnte. Endlich in Neuhausen angekommen, richteten wir uns in unserem Domizil ein und ließen den Tag mit Grillfleisch und Würstchen ausklingen.

Ausgeschlafen haben wir uns am Dienstag auf Schatzsuche begeben. In einem riesigen Labyrinth sind Jungs gegen Mädels in einem erbitterten Wettstreit gegeneinander angetreten. Gekämpft wurde um Ruhm, Ehre und – am aller wichtigsten – um einen Schatz. Naja, am Ende haben dann doch beide Gruppen

einen Schatz bekommen, trotzdem war es ein harter und vor allem langer Weg dorthin. Nach dem verrückten Labyrinth mussten wir nämlich noch eine Menge Quizfragen beantworten. Hatte man alle Aufgaben gelöst, ist ein Codewort in Form von Zahlen herausgekommen, die ein Schloss entsperreten, das den ersehnten Schatz enthielt. Süßigkeiten und kleine Spielzeuge waren unsere Beute. Schneller waren übrigens – wie konnte es auch anders sein – die Mädels.

Am nächsten Tag sind wir nach Cottbus gefahren und haben uns den hiesigen Tierpark angesehen. Unter der teilweise sehr fremdartig wirkenden Fauna, die es zu bestaunen gab, sind wir gar nicht weiter aufgefallen. Und die Frage, was denn an diesem Tag am besten gefallen hat, konnten alle einstimmig beantworten: Der Spielplatz! Klar, was sonst.

Am Mittwoch hatten wir Großes vor: Berlin. Frohen Mutes sind wir aufgebrochen in die fremde Stadt. Dank Rallyefahrerin Wolfram und Chefnavigator Schwarzbach fanden wir schnell einen geeigneten Parkplatz. Dann hieß es rein in die S-Bahn, ab zum Alexanderplatz (wir Insider nennen ihn auch ganz cool „Alex“) und auf geht's im Doppeldeckercabriosightseeingbus. Von halb 11 bis 19:40 Uhr stand dann Kultur auf dem Programm. Und wir haben wirklich alles gesehen. Die super kommentierte Tour sind wir gleich zweimal mitgefahren. On-Off-Hopping lautete die Devise. Aussteigen, bewundern, Bilder



machen und in den nächsten Bus einsteigen. Zum Glück sind wir dadurch an kaum bekannten Imbissbuden, wie Mc Donalds, vorbeigekommen. Auch eine echte Berliner Currywurst ohne Darm wurde verputzt. Eine kurze Shoppingrunde nach der anstrengenden Sightseeingtour haben wir uns dann ebenfalls noch gegönnt. Nach einem langen Tag, taten allen die Füße weh, aber wir haben es uns nicht nehmen lassen, zwei Drehorte der Serie „Berlin Tag und Nacht“ anzusteuern. Da wir auf jeden Fall noch essen gehen wollten, dachten wir uns, dass um 23:30 Uhr der perfekte Zeitpunkt gekommen war, in Kreuzberg eine Pizza zu bestellen. Das taten wir dann auch und sind glücklich, aber völlig fertig um Mitternacht nach Neuhausen zurück gefahren.

Der nächste Tag war dementsprechend verschlafen. Alle waren immer noch fix und fertig, deshalb entschieden wir uns, heute zu faulenzten. Am Abend kamen unsere Kräfte glücklicherweise zurück und wir haben ein Lagerfeuer gemacht, mit Marshmallows, Gitarre und Gesang.

Am Samstag beschlossen wir, Baden zu gehen. In einem Hallenbad mit Außenbereich und Volleyballplatz fühlten wir uns sehr wohl. Bis plötzlich Roadrunner Tom etwas brüllte und man nur noch seine Staubwolke sah. Es kam einfach eine kleine Elster vorbei und wollte unser Gold und Silber stibitzen, aber es konnte alles geklärt werden und die Elster durfte weiter fliegen.

An unserem letzten Tag im Spreewald sind wir natürlich Paddeln gegangen. Mit vier Kanus ging die Wasserschlacht los, nach ca. 30 Sekunden, waren alle pitschnass. Es ging links ins Schilf mit den kreischenden Spinnen darin und wieder rechts ins hohe Gras mit Käfern, deren Augen vor Angst schon geweitet waren. Wir waren aber auch furchteinflößend. Der Spaß war groß, zumindest bis kurz nach der ersten Schleuse, bei der wir dank Schleusenmeister Vincent wildwasserartig hinausgespült wurden.

Die Jungs bekamen Hunger, hatten ihren Proviant jedoch im Auto vergessen. Ab diesem Zeitpunkt hörte man nur noch Gejammer. Ok, uns war allen kalt, es wurde immer anstrengender und wir hatten alle Hunger. Trotzdem hörte man die Klagerufe nur vom angeblich „starken Geschlecht“.

Triefend nass sind alle an ihre Grenzen gestoßen, als wir dann auch noch unsere Kanus übersetzen mussten, da uns eine Mauer den Weg versperrte. Kollateralschäden, wie der Verlust eines



FlipFlop mussten hingenommen werden. Wir können von Glück reden, dass nicht noch mehr vom Fluss absorbiert wurde, nachdem das gesamte Bein von Paddelprofi Simone im Schlick versank und feststeckte. Gerade recht kam uns dann der Umstand, dass wir später noch einmal umkehren und ein langes Stück zurück paddeln mussten, da auf einmal lediglich drei Kanus auf dem Fluss dümpelten. Endlich wieder vereint, wurde das Memmen ... äh, ich meine das Jungsboot – an das der Mädels angehängt, damit keiner mehr verloren geht.

Der Kanuverleih wollte um 18 Uhr schließen. Das Abenteuer endete, als wir netterweise um 20 Uhr an der vorletzten Schleuse abgeholt wurden. Gut gelaunt verfrachtete der Mitarbeiter unsere Kanus und fuhr uns zum Bootsverleih zurück. An unserem Auto angekommen, waren wir heilfroh, endlich zurückfahren zu können, denn eine Tour, die eigentlich zwei Stunden dauert in gerade mal fünf Stunden zu paddeln, ist dann doch ein kleines bisschen anstrengend.

Am Abreisetag wurde gepackt, geputzt und in die Autos geräumt. Gefahren sind wir natürlich nicht, ohne noch einmal die immer wiederkehrende Landschaft des Spreewaldes zu besingen: Allee, Allee, Allee, Allee, Allee – eine Straße, viele Bäume, ja das ist eine Allee!

*Simone Wolfrom
(Erzieherin, Wohngruppe 2)*

Adventströdelmarkt

Köstlichkeiten von himmlischer Mobiltruppe

Auch in diesem Jahr stand der erste Adventssonntag in Gunzenhausen wieder ganz im Zeichen des Adventströdelmarktes. Und dabei durften die „Bezzelhäusler“ natürlich nicht fehlen.

Schon im Vorfeld wurde in allen Bereichen fleißig gebacken, so dass die unterschiedlichsten Leckereien an unserem Stand und durch unsere „himmlische Mobiltruppe“ zum Verkauf angeboten werden konnten. Die Kinder und Jugendlichen der gesamten Einrichtung steuerten eine schier atemberaubende Vielfalt an Plätzchen bei. Gruppe 1 hatte sich mit den „Kuchen im Glas“ etwas vollkommen Neues einfallen lassen, ganz zu schweigen von den Weihnachtsköstlichkeiten wie Stollen, Lebkuchen, Rumkugeln ... aus der Bezzelhausküche.

Es gab natürlich auch etwas „zum Aufwärmen“: Himmlicher (selbstgemachter) Glückspunsch und Glühwein waren der Renner der Fachdienst-Engel, die mit dem Weihnachtsbolterwagen ihre Runden durch den ganzen Trödelmarkt zogen.

Alle haben zusammengeholfen: Das Hausmeisterteam beim Auf- und Abbau, die Kids und Erzieher beim Standdienst und in der Servicestation, aber auch bei der Vorbereitung und hierbei in ganz besonderem Maß die Kolleginnen aus der Hauswirtschaft. Nur so konnte ein derartig toller Gewinn erzielt werden, den



sich jetzt die HPT- und Heimgruppen teilen können.

Uns hat es viel Spaß gemacht und wir möchten allen nochmal herzlich „Danke“ sagen!! Wir freuen uns schon aufs nächste Jahr! Dann vielleicht als ... *Eure „2 Engel“ aus dem Fachdienst Alexandra Süßner & Barbara Hering*

Spende: Mountainbike für Fachdienst

Erlebnispsychologische Erfahrungen möglich

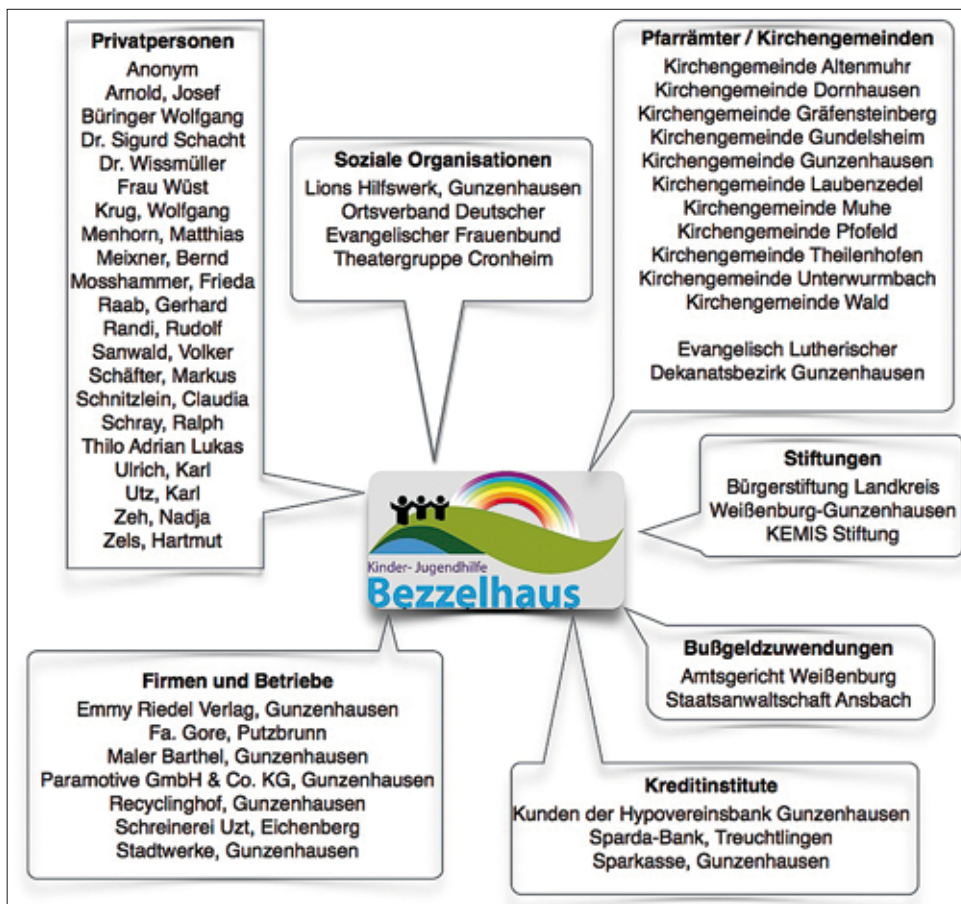
Aus einer Spende wurde ein Mountainbike für den Fachdienst angeschafft, um Jugendlichen einen „Ausritt“ in die Natur zu ermöglichen. Hierbei können neben Kondition und Reaktionsvermögen auch erlebnispsychologische Erfahrungen gesammelt werden, wie z. B. Denk- & Handlungsmuster zu Risikoverhalten. Solche lebensnahe Lernszenarien können dann in den Alltag übertragen und als Bewältigungsstrategien genutzt werden.

Das Mountainbike ist ein Cube Attention mit Federgabel und Scheibenbremsen. Dieses Bike ist widerstandsfähig und wie geschaffen für schwieriges Terrain. Dazu kommt ein steifer Aluminiumrahmen, den so leicht nichts erschüttern kann.

Nach Anschaffung wurde das Bike gleich auf einer Downhill-Strecke bei Pleinfeld von einem Jugendlichen eingeweiht. Den ersten Härtetest haben sowohl Bike als auch Fahrer gut überstanden.

Uwe Rossmeisl





Danksagung an unsere Spender

Jugendhilfe ohne Spender und Unterstützer – ideell und finanziell – ist nicht denkbar. Deshalb sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Und wir sind dankbar für jegliche Zuwendung. Die Abbildung zeigt die Vielfalt unserer Unterstützer.

Durch Ihr Engagement ist es uns möglich geworden in 2013 einige Projekte anzustoßen und zu verwirklichen, die ohne Sie nicht möglich geworden wären. Wir haben zum Beispiel Boxsäcke für unsere Wohngruppen angeschafft und ein Mountainbike für Einzelaktionen mit unserem Fachdienst (nebenstehender Artikel). Große Projekte waren die Umgestaltung

der Fachdiensträume in der HPT Weißenburg (Seite 15), die Umgestaltung des Gartens in der HPT Treuchtlingen, sowie die Schaffung eines Musikzimmers, das bereits schalldichte Fenster erhalten hat. Schlagzeug und Gitarre sind schon angeschafft und die Jugendlichen nehmen auch schon Unterricht aber der Raum muss noch an Wänden und Boden schalldämmend und mit weiterem „Equipment“ ausgestattet werden. Das Projekt wird voraussichtlich erst im Frühjahr 2014 abgeschlossen sein.

Im Namen unserer Kinder und Jugendlichen danke ich Ihnen für Ihr Engagement sehr herzlich!

Frank Schuldenzucker



Das Bild zum Jahresmotto „Kinderrechte“ malte Michael Scharrer.
